



DIE NATUR GIBT ES VOR

Vom Garten in den Laden – ein Besuch
in der Arbes Gärtnerei der PDGR in Chur

Susanne Turra

Bild Susanne Turra



*Es gibt viel zu tun:
Die Klienten lockern die Erde
und pflanzen Salat an,
während Reto Geser und
sein Therapiehund Louis
vor dem Haus nach dem
Rechten sehen (von oben
nach unten).
Bilder Susanne Turra*



Für uns beginnt der Frühling im «Januar», erklärt Reto Geser und lacht. «Dann arbeiten wir in den Gewächshäusern.» Wir, das sind die Mitarbeiter und die Angestellten der Arbes Gärtnerei der Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR). Und hier gilt es auch gleich ein bisschen zu entflechten. Die Mitarbeiter sind der Betreuerstab. Und die Angestellten sind die Klienten, die in der Gärtnerei einen geschützten Arbeitsplatz haben. Ganz wichtig dabei: «Wir sind keine Therapeuten. Wir sind Arbeitgeber», betont Reto Geser. Er leitet die Arbes Gärtnerei seit 17 Jahren. Und er ist Gärtner durch und durch. War er doch vorher viele Jahre in der familieneigenen Gärtnerei Geser in Chur tätig. Zurück zum Frühling im Januar. «Mit der Aussaat, dem Eintopfen und Auspflanzen leisten wir sogenannte Kulturarbeiten», erklärt der Fachmann. «Damit wir im Frühling ernten können, braucht es im Winter eine Vorlaufzeit, eine Kulturzeit.» Ziel ist, dass diese Arbeiten so vereinfacht und optimiert werden, dass sie von den Klienten ausgeführt werden können. Und dazu ist der Garten geeignet von A bis Z. Von der Aussaat bis zum Zuschneiden.



Es ist Mittwochvormittag in der Arbes Gärtnerei beim Waldhaus in Chur. Es ist feucht und verhangen. Die Sonne mag noch nicht so recht. Dafür mögen die Klienten umso mehr. In den Gewächshäusern wird fleissig die Erde aufgelockert und angesät. Weiter wird die Erde aus dem hauseigenen Komposthaufen gesiebt, gemischt mit Holzfasern und Ton und in knallgrüne Säcke abgefüllt. Die Klienten arbeiten sorgfältig und konzentriert. Sie sind zufrieden. Und sie wissen um die Wichtigkeit ihrer Arbeit. Dem Aussäen, dem Ernten, dem Kompostieren, dem Gewinnen von Erde. Sie kennen diesen Zyklus. Sie arbeiten gerne in der Gärtnerei. Hier können sie die Hände gebrauchen. Sie schmutzig machen. Sie können fühlen, riechen, etwas wachsen sehen. «Wir arbeiten saisonal», betont Reto Geser später. «Wir arbeiten mit der Natur. Und wir haben im Winter keine Gurken und Tomaten im Gewächshaus.» Sondern? Der Betriebsleiter überlegt kurz. Ein kleiner



Vom betriebseigenen Kompost: Die Klienten sieben die Erde und füllen sie in knallgrüne Säcke zum Verkauf ab.

Schnelldurchlauf? Nüsslisalat, Sellerie, Lauch, Kabis, Kohl, Chicorée, Rübli, Rucola und Portulak gibt es im Winter. Kohlrabi, Fenchel und Kopfsalat gibt es im Frühling. Tomaten, Gurken, Zucchetti, Aubergine, Randen, Blumenkohl, Brokkoli und eine Auswahl Salate gibt es im Sommer. Ziel ist, dass alles vom eigenen Garten in den Laden kommt. In das Arbes Lädli. «Wir verkaufen hauptsächlich eigenes Gemüse», beteuert Reto Geser. «Unser Angebot wird lediglich ergänzt mit Gemüse vom Plantahof und der JVA Realta.» So oder so. Bei dieser Vielfalt gilt es den Überblick zu bewahren. «Es ist gut, wenn man vom Fach ist», sagt der Gärtner. «Das macht vieles einfacher.» Vieles, aber nicht alles. Die Zusammenarbeit mit den Klienten ist und bleibt eine tägliche Herausforderung. Es braucht Fingerspitzengefühl, Flexibilität und Geduld. «Manchmal kommen fünf Angestellte zur Arbeit, manchmal zehn», gibt der Chef zu bedenken. Das erfordert viel Spontanität. «Wir wollen uns auf Augenhöhe begegnen», betont der Betriebsleiter. «Wir wollen alle miteinander in der Gruppe arbeiten. Jeder nach seinen Fähigkeiten

Es ist ein Zusammenspiel

Die Pflanzen wachsen nicht schneller


ten und Möglichkeiten.» Seitens der Klienten ist eine starke Identifikation zum Produkt da. «Es ist ihr Produkt», so Reto Geser. «Dafür stehen sie ein.» Die Angestellten sind aber auch sehr feinfühlig und empfindlich, wenn etwas nicht funktioniert. Bei einer Überproduktion beispielsweise. Da gehen dann die Produkte, die nicht verkauft werden, auf den betriebseigenen Komposthaufen. Und es braucht Kompost. Das wissen die Klienten. Trotzdem. Sie finden es nicht gut, dass etwas, was sie da draussen bei Wind und jedem Wetter in stundenlanger Arbeit angepflanzt haben, jetzt einfach weggeworfen wird. Sie empfinden das als eine Abwertung ihrer Arbeit. Und genau hier müssen diese Leute abgeholt werden. «Wir müssen authentisch bleiben, ihnen die Dinge erklären», so der Fachmann. «Und wenn nötig, die Anbaumenge anpassen.» Das alles erfordert eine hohe Sozialkompetenz. Und das lernen auch die Lehrlinge, die bei der Arbes Gärtnerei beschäftigt sind. Die haben natürlich einen ganz anderen Leistungsauftrag. Die Klienten dürfen sich länger Zeit nehmen für eine Arbeit. Und das ist für den Einzelnen

auch wieder förderlich. Der eine sieht, ich bin nahe an der Normalität. Der andere sieht, ich bin schneller. Es ist ein Zusammenspiel. Und es funktioniert.

Es geht gegen Mittag. Draussen ist es ein bisschen heller, schöner, sonniger geworden. Reto Geser grüsst die Angestellten, teilt ihnen Arbeiten zu. Er ist zufrieden. Es läuft gut. Therapiehund Louis kommt freudig um die Ecke. Er blickt kurz auf, als ein fremder Passant an der Gärtnerei vorbeigeht. Der kleine Hund, eine schwarze französische Bulldogge, hat alles im Griff. Und er schaut gut zu den Angestellten. Louis liebt die Klienten, und die Klienten lieben Louis. Aus dem Haus nebenan ist lautes Gelächter zu hören. Die Welt ist in Ordnung. «Die Klienten sind mehrheitlich introvertiert», gibt der Betriebsleiter zu bedenken. «Es ist schön, sie lachen zu hören.» Die Arbeit hier im Garten mit diesen Menschen sei beruhigend und entschleunigend. Stressen nützt hier nichts, denn die Pflanzen wachsen nicht schneller. Und das ist gut so. «Wenn es nicht funktioniert, dann sind wir nicht schuld», freut sich Reto Geser und schmunzelt. «Die Natur gibt es vor.»

www.arbes.ch

Anzeige



ROFFLER
METALLBAU

Klosters · 081 422 21 34 + Malans · 081 322 28 58 | www.roffler-metallbau.ch

Wintergärten · Verglasungen · Glasfaltwände · Windschutzwände · Sitzplatzdächer · Metallbau

